



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zum Feste Maria Himmelfahrt

Zum Feste Maria Himmelfahrt

Unter allen Festen der seligsten Jungfrau ist keines für Maria herrlicher, als das Fest ihrer Himmelfahrt, an welchem wir ihren glückseligen Tod und ihre glorreiche Aufnahme in den Himmel feiern, und sie von ihrem Sohne die unsterbliche Krone und den Besitz eines über alle Heiligen erhabenen Thrones erhielt.

Nachdem Jesus Christus als Überwinder des Todes und der Hölle in den Himmel aufgefahren war, blieb seine seligste Mutter zu Jerusalem und verharrte im Gebete mit den Aposteln und Jüngern, bis sie mit ihnen den hl. Geist empfangen hatte. Der hl. Apostel und Evangelist Johannes, dem der Heiland sie am Kreuze als seine Mutter empfohlen hatte, war indessen für ihren zeitlichen Unterhalt besorgt. Als aber nach dem Tode des hl. Stephanus eine große Verfolgung der Gläubigen zu Jerusalem entstand, entfernte sich auch die seligste Jungfrau aus der Stadt und nahm zu Ephesus mehrere Jahre lang ihre Wohnung. Die Väter des allgemeinen, zu Ephesus im Jahre 431 gehaltenen Kirchenrates preisen deshalb diese Stadt vor allen andern glücklich, weil der hl. Evangelist Johannes und die allerseeligste Jungfrau Maria, in ihr gewohnt hätten. „Da“, sagen sie, „wird der hl. Johannes und die Jungfrau Maria, die Gottesgebärerin ganz besonders verehrt; dahin strömen die Gläubigen von allen Seiten her mit heiligster Andacht.“ Aus dieser Erklärung haben einige Gelehrte schließen wollen, die seligste Jungfrau wäre auch zu Ephesus gestorben; allein allgemeinere Meinung ist, sie habe sich aus göttlicher Eingebung vor ihrem seligsten Tode nach Jerusalem begeben, wo man auch von Alters her ihr Grab zu Gethsemani in einen Felsen gehauen gesehen habe. Man hält insgemein dafür, daß sie nach einem in Gott ganz verborgenen Leben ein hohes Alter erreicht hat. Das Sterben der Heiligen muß nicht für einen Tod, sondern für einen süßen Schlaf angesehen werden, was gewiß noch vielmehr der Fall war bei Maria, der Königin der Heiligen, die von aller Sünde frei war. Aber von diesem süßen Schlafe erwachte die seligste Mutter Gottes bald wieder; ihre heiligste Seele vereinigte sich nach einer frommen Überlieferung mit ihrem reinsten Leibe aus besonderem Vorzuge wieder, und so wurde sie in den Himmel aufgenommen.

Diese Überlieferung war schon im 6. und 7. Jahrhundert in den Kirchen des Morgen- und Abendlandes allgemein verbreitet; ja man kann mit Grund ihren Anfang in die apostolischen Zeiten setzen. Sie ist zugleich auf die Gefinnungen der Andacht und Ehrfurcht, die wir der Gottesmutter schuldig sind, gegründet. Die Verehrung der hl. Väter gegen die Mutter Gottes war so groß, daß einige kein Bedenken trugen,



Maria Himmelfahrt!

Paul Deschwanden

zu glauben, sie sei niemals gestorben. Der hl. Epiphanius meinte, weil man keine Meldung von ihrem Tode finde, dürfe man annehmen, daß sie von Gott das Vorrecht der Unsterblichkeit empfangen habe und ohne zu sterben in die ewigen Freuden des Himmels eingegangen sei. Daß die seligste Jungfrau auch dem Leibe nach in den Himmel aufgenommen sei, nehmen die hl. Väter allgemein an. Nach einer alten Tradition hat vor mehr als tausend Jahren der hl. Johannes Damascenus geschrieben, daß die Apostel sich auch aus besonderer Fügung Gottes bei ihrem heiligen Tode eingefunden, den entseelten Leib unter himmlischen Tröstungen und Gesängen bei Gethsemani begraben und nach drei Tagen, als der erst angekommene hl. Thomas sie noch sehen wollte, und die bisher vernommene himmlische Musik aufgehört hätte, bei geöffnetem Grabe nichts als die einen balsamischen Geruch von sich gebende Leinwand ohne den seligen Leib gefunden hätten. Das ist eine Legende, die eben von der Verehrung zeugt, die der allerseeligsten Jungfrau von Anfang an entgegengebracht wurde, welche der Maler hier auf dem Bilde so gut festgehalten hat.

Dieses Fest der Himmelaufnahme Mariä ist der Beschluß ihres hl. Lebens; an diesem sind alle ihre Tugenden, die wir an ihren übrigen Festen insbesondere verehren, gekrönt worden. Was wird Jesus getan haben, als er seine Mutter in sein ewiges Reich einführte? Als er sie auf einen über alle Chöre der seligen Geister weit erhabenen Thron setzte? Die Glorie war groß. Die Menschen sind aber viel zu schwach, von solcher Herrlichkeit zu reden; sie muß, wie der hl. Bernhard sagt, nach der Macht des Sohnes und der Würde der Mutter bemessen werden; beides aber übersteigt unsere Begriffe.

Betschuanaland, als Missionsgebiet vom St. Stuhl den Mariannhillern übertragen

Eine Mitteilung der Generalleitung an die Schriftleitung besagt, daß der Genossenschaft der Mariannhiller Missionare ein neues Missionsgebiet übertragen wurde und zwar in Süd-Rhodesia und Betschuanaland, in der Größe des gegenwärtigen deutschen Reiches.

Da die neue Mission wohl einen erheblichen Teil des Betschuanalandes umfaßt, wird es unsere Leser gewiß interessieren, etwas Näheres von diesem Gebiete zu erfahren. Dieses Gebiet liegt im Bereiche des Wendekreises des Steinbocks etwa 21° — 24° südlicher Breite und 22° — 27° östlicher Länge und grenzt im Norden an Rhodesia, im Süden an die Kapkolonie (Grenzfluß Orange-River), im Osten an Transvaal (Grenzfluß Limpopo) und im Westen an die Kalahariwüste, d. h. es bildet einen Teil der Kalahari und diese grenzt im Westen